

FRÖMMIGKEIT BEDEUTET, BESTÄNDIG EINE GLÄUBIGE VORAUSSICHT AUF DIE HERRLICHKEIT ZU HABEN, DIE AN UNS GEÖFFENBART WERDEN SOLL.

Es heißt, dass wir uns das ewige Leben als Ziel vor Augen halten, auf das wir uns richten, und als Preis, dem wir nachjagen, und nach dem trachten, „*was droben ist*“ (Kolosser 3, 1). Ist dies nicht erfreulich? Es ist unsere Pflicht, viel an den Himmel zu denken, unser Glück in der Freude des Himmels zu suchen, danach zu trachten und ihm nachzujagen. Welches Thema, welcher Gegenstand könnte noch erfreulicher sein? Wir müssen uns manchmal selbst mit den Schrecken des ewigen Todes vor der Sünde erschrecken; es ist aber noch mehr ein Bestandteil unseres Glaubens, uns in unserer Pflicht zu ermuntern, und zwar mit der Hoffnung des ewigen Lebens, welches Gott uns gegeben hat, jenes Lebens, das „*in seinem Sohn*“ ist (1. Johannes 5, 11).

Was ist das Christentum anderes als dass wir ein „*Bürgerrecht ... im Himmel*“ haben (Philipper 3, 20), mit dem neuen Jerusalem handeln und einen ständigen Korrespondenzverkehr unterhalten mit „*einem besseren, nämlich einem himmlischen*“ Land (Hebräer 11, 16). Das Land, in das wir gehören und auf das wir uns freuen; dem wir unsere höchsten Leistungen und Zuneigung geben; dort wo unser Haupt und unser Zuhause ist, auf das wir hoffen und nach dem unser Verlangen ist.

Dann sind wir so, wie wir sein müssten, wenn unser Gemüt sich in einer himmlischen Verfassung und Gesinnung befindet. Dann handeln wir so, wie wir handeln sollten, wenn wir mit der himmlischen Arbeit beschäftigt sind, wenn wir fähig sind, sie in dieser geringeren Welt zu verrichten. Ist unsere Frömmigkeit dann nicht ein Himmel auf Erden? Wenn eine Fülle der Freude und Wonne in jener Herrlichkeit und jenem Glück liegt, welche die Gnade und Heiligkeit in der Vollendung ist, dann kann nur eine überreiche Fülle von Freude und Wonne in jener Gnade und Herrlichkeit liegen, mit der unsere Herrlichkeit und Glückseligkeit beginnen. Wenn eine solch vollkommene Freude im Sehen und Genießen liegt, dann muss auch sehr viel Freude im Glauben und der Hoffnung sein, die genauso gut begründet sind, wie sie es bei den Heiligen ist. Daher heißt es von uns: „*An ihn glaubt ihr ... und über ihn werdet ihr euch jubelnd freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude*“ (1. Petrus 1, 8), und wir sollen erfüllt werden „*mit aller Freude und mit Frieden im Glauben*“ (Römer 15, 13).

Es ist der Charakter aller Menschen im Volk Gottes, dass sie für den Himmel geboren sind und den Himmel zum Ziel haben und

dass ihr Schatz im Himmel aufbewahrt wird; und diejenigen, welche wissen, wie groß, wie reich, wie herrlich und wie gut abgesichert jenes Glück für alle Gläubigen ist, können nur bekennen, dass, wenn dies ihr Charakter ist, es auch ihr unaussprechlicher Trost und ihre unaussprechliche Freude sein muss.

Leg nun dies alles nebeneinander und sage mir, ob die Frömmigkeit nicht erfreulich ist, wenn sogar in den Pflichten so viel von der Freude zu finden ist, und ob wir keinem guten Meister dienen, der so unsere Arbeit zum Lohn gemacht hat und der gnädig zwei Himmel denjenigen gegeben hat, die nie auch nur einen verdient hatten.